hübschen Kasten fielen, den er zum Geschenk erhalten, da nahm er ihn zur Hand und öffnete ihn, um zu erfahren, was darinnen sei. Aber was war das? Lauter blitzendes Gold und Edelgestein! Er saß ganz starr und steif vor Verwunderung, während seine Frau, die neugierig herzugetreten war, sofort den ganzen Inhalt auf die Matte schüttete und die Kostbarkeiten auseinander suchte. Nun leuchteten ihre Augen, und ganz freundlich bat sie ihn mit sanften Worten, ihr umständlich sein Abenteuer zu erzählen. Der Alte willfahrte auch ihrem Wunsch und berichtete alles, was ihm mit den Sperlingen begegnet war, ohne die geringste Kleinigkeit auszulassen. Voller Staunen hörte die Frau ihm zu, doch als seine Erzählung bis zu den beiden Kasten gekommen war, und als sie nun hörte, daß ihr Mann den großen schweren Kasten ausgeschlagen und dafür den kleinen genommen hatte, da ging der Tanz von neuem los und das Zankmaul stand nicht eher still, als bis der alte Mann ganz genau den Weg zu den lieben Sperlingen beschrieben hatte. Sofort legte die Frau ihre besten Kleider an und machte sich auf den Weg. In ihrer Gier aber ging sie so rasch von dannen, daß sie nicht gehörig auf den Pfad achtete, und erst nach manchem Hin- und Herlaufen sehr mühsam das Häuschen der Sperlinge fand. Und als sie dasselbe endlich in dem niedlichen Garten vor sich sah, da klopfte sie nicht bescheiden, wie es sich gehört und wie es schicklich ist, an die Thür, nein, sie drang ohne weiteres durch den Garten bis an das Haus, als ob es ihr gehöre. Die Sperlinge waren ganz erschrocken darüber, und das schöne Mädchen, das seine Feindin wohl erkannte, berieth sich erst längere Zeit mit ihren Genossen, was zu thun sei. Doch so ohne weiteres durfte man die alte Frau nicht aus dem Hause werfen, das wäre nicht schön gewesen, und so machten sie alle gute Miene zum bösen Spiele und hießen den unliebsamen Gast willkommen. Schöner Kuchen und Wein wurde herbeigeschafft, und als sich die Alte weidlich gepflegt hatte, da glaubten die Sperlinge, sie würde nun gehen; doch weit gefehlt! „Wollt ihr mir denn nicht auch ein Abschiedsgeschenk

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056407